



Die Fünkchen verhexten ihr Publikum zum Fröhschoppen des SCC mit temperamentvollem Tanz und einem ausgefallenen Outfit. Foto: jr

Liebeserklärung von „Wir Suhler“ zum ersten Mal live zu sehen

Feucht-fröhlicher Fröhschoppen im CCS

Suhl (jr) - Am vergangenen Sonntag rief der Sühler Carnival Club (SCC) mit einem lauten „Sulli Sulli Helau“ zum alljährlichen Fröhschoppen und die Narren kamen in Strömen.

Vor allem brachte die diesjährige Fröhschoppen-Veranstaltung ein Wiedersehen beziehungsweise Wiederhören mit alten Bekannten. Zusammen mit Werner „Blacky“ Hertha sang das 12jährige Nachwuchstalents Robert Werner auf der großen Bühne des CCS nach der bekannten Melodie von „Was hätt dann der Schön's Willi ner zu so en Furz gesööt“ und ließ bei den alteingesessenen Suhlern Erinnerungen wach werden. Aber auch mit dem Ziegenhirt vom Ziegenberg alias Rainer Malsch gab es ein Wiedersehen. Nur fehlte der „Ziegenbock“ diesmal - der ist sicher inzwischen an Altersschwäche gestorben.

Ein Höhepunkt ist jedes Jahr der Bierfassanstich, diese Ehre gebührt dem Oberbürgermeister der Stadt, Jens Triebel, da kann er laut eigener Aussage beim Zuschlagen mal seine Wut raus lassen. Dass die Zellaer den Hahn sabotiert hatten, so dass er beim dritten Schlag abbrach, konnte der Stimmung im Saal nicht schaden. Das kühle Nass fand auch so in die Kehlen der Anhänger des SCC. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von den Dombergern und den „Schobse-River-Boat-Dixie's“. Diesmal hatten die Karnevalisten sich den Kampf der Sühler Kirmesvereine um Aufnahme in die Liste des immateriellen Weltkulturerbes auf die Fahne geschrieben.

Deshalb zogen die Kirmesvereine aus Neundorf, Heinrichs und Albrechts mit ihren Schlachtrufen durch den Saal zur Bühne. Mottosänger Werner Blacky Hertha und die Lumpensammler des SCC (Jahn Görtling, Burkhardt Kelber und Manfred Saft) nahmen unter anderem den Ärztenotstand in Thüringen auf die Schippe: im Unterschied zum Zetho Fritz versteht man die Mediziner heute nicht mehr - wer weiß, wo die her kommen. Ach was, „mir schisse drauf!“

Mit der Zuwanderung hatte auch Burkhardt Kelber so seine liebe Not. „Neger“ sagt man ja nicht mehr, und wieso heißt Blacky dann noch „Blacky“? Den Begriff Migrationshintergrund hat er wohl noch nicht so ganz verstanden. Gefreut haben sich die Narren auch, dass dank OB Jens Triebel und der eomillionen den Suhlern das CCS erhalten blieb. Aber so ganz scheint es dann doch nicht gereicht zu haben, deshalb wurden die Müllgebühren in der Woppelei erhöht. Das machte den OB sprachlos beim Interview wie schon in den letzten beiden Jahren zuvor beim Karneval des SCC. Auch zur geplanten Gebietsreform, die Zella-Mehlis zur Enklave machen soll, sagte er nichts. Immerhin hat man schon eine Baufirma beauftragt, eine Mauer um Zella-Mehlis zu ziehen - als Schutz vor Sozialtourismus. Die Anonymics kamen in Anspielung auf die geplante familienfreundliche Bundeswehr der Frau Ministerin Ursula von der Leyen mit Frauenklamotten, denn sie sind jetzt „Von der Laien Bundeswehr“. Die Uniformen sollten

ihrer Meinung nach aus Lack und Leder sein. Vom Leder zog man auch gegen die Bundeskanzlerin und ihre Germ(a)lina Ski. Na wenigstens gibt es kein Hochwasser, da keine(n) Westerwelle mehr. Und weil nach Meinung der exzellenten Sänger der Kloß Fritz aus der Nachbarstadt gegen Depressionen (nicht) hilft, setzten sie mit ihrer Lobhymne an die Bratwurst noch eins drauf.

Auch fürs Auge gab es was. Der Elfenreigen versuchte sich diesmal mit Cowboyhut und Jeans im Line Dance. Die Fünkchen bewiesen, dass sie hexenmäßig gut das Einmaleins beherrschen, die Funken machten mit ihrem Tanz „Sommer Sonne, Sonnenschein“ Lust auf den Sommer und alle heimsten viel Beifall ein.

Den zollten die Gäste am Sonntag morgen auch reichlich, als wieder die Orchesterparade mit den Jugendblasmusikvereinen aus Suhl und vom DRK Meiningen sowie die Schleusinger Blaskapelle (insgesamt 100 Musiker) den Saal mitrissen zum Beispiel mit dem „Kermeswalzer“.

Als Gäste konnte Vize-Präsident Kelber Karnevalisten vom Ziegenberger Carnival Club, vom IKALA, aus Dietzhäusen, Zella-Mehlis, Marisfeld, Schleusingen, Lichtenfels, Kronach und Coburg begrüßen. Letztere hatten ihre Politprominenz geschickt, denn Landrat Michael Busch und Architekt Achim Fischer spielten als „Mühldeich Duo“ den Suhlern und ihren Gästen auf. Und so ganz am Rande des Geschehens wurde OB Jens Triebel bei Gebietsverhandlungen mit dem Cobur-

ger beobachtet. Ein absoluter Höhepunkt des Tages war der riesig umjubelte Auftritt der vier jungen Leute, die sich „Wir Suhler“ nennen und noch keinen Namen haben. Mit ihrem Video „Wir Suhler - einfach just the best“, einer Liebeserklärung an Suhl, machten sie schon bei YouTube Furor, weil sie ihre Verbundenheit zur Sühler Heimat mit viel Humor und Esprit und einer einprägsamen Melodie rüber bringen. Von den Sequenzen aus Suhl mal ganz zu schweigen!

Die Damen vom Showballett gaben vor dem Finale eine Kostprobe ihres neuen Tanzes, der zum Fasching am 1. März 2014 seine Premiere hat.

Ehe der Fanfarenzug aus Lichtenfels als gelungenen Abschluss die Sühler Puppen nach Melodien von Klaus Lage und den Ärzten tanzen ließ und damit den Sonnenschein ins CCS holte, gackerte es noch auf der Bühne. Ingolf Zellin von der Zooschule der Paul-Greifzu Schule Suhl hatte fünf Hähne mitgebracht; „die meckern nicht so viel wie die Hennen, sitzen aber trotzdem friedlich auf der Stange - oder gerade deshalb“, meint er.

Der Fröhschoppen des SCC machte Lust auf mehr. Am 1. März sind die Narren zur Festsetzung ins CCS eingeladen und auf dem Ringberg gibt es wieder den politischen Aschermittwoch mit Vergabe des Rasselbocks am 5. März.



Bildergalerie
und aktuelle
Informationen zu
diesem Artikel auf:
www.dtoday.de
Web-C: ad-16031